

# „Europa, lass die Sonne rein“

## Schüler der BBS spielten Europäisches Parlament

Von unserem Mitarbeiter  
Marcus Lorenczat

**LANDKREIS-OSTERHOLZ-SCHARMBECK.** Gesagt ist nicht gehört, gehört nicht verstanden und verstanden nicht gleich einverstanden. Zu dieser Erkenntnis, die Landrat Dr. Jörg Mielke treffend auf den Punkt brachte, mussten die Schüler der Berufsbildenden Schulen (BBS) während ihres Planspiels „Europa, lass die Sonne rein“ auch kommen – Politik ist kein einfaches Metier.

Ein neues Energiezeitalter bestimmt zunehmend den europäischen Binnenmarkt. Es ist geprägt von stetiger Nachfrage. Doch wie reagiert man auf den gestiegenen Bedarf im Zeitalter der globalen Erwärmung. Welche Richtlinie sollte man als europäisches Parlament verabschieden, um dem Klimawandel Rechnung zu tragen? Mit dieser Aufgabenstellung mussten sich die Fachoberschüler des Wirtschaftszweiges der BBS befassen.

Anhand von didaktischen Methoden der Forschungsgruppe Jugend und Europa wurden die Teilnehmer auf interaktive Weise mit der Arbeit des Europäischen Parlaments und dem Integrationsprozess Europas vertraut gemacht. Zentrales Element war das Planspiel „Europa, lass die Sonne rein“. Einen Tag lang durften sie die Fäden ziehen und für das Allgemeinwohl sorgen. Adrett im Anzug erschienen die Jungs, die Mädchen nicht weniger chic gekleidet – man wollte eben alles möglichst echt gestalten.

Die Referenten des Zentrums für angewandte Politikforschung, Forschungsgruppe Europa, Florian Aue und Georg Schwedt aus Hildesheim und Hamburg, be-

gleiteten die Fachoberschüler durch den Tag im Kreishaus. Als Plattform wurde ihnen der große Saal zur Verfügung gestellt. Bundesweit werden derzeit 40 solcher eintägigen Workshops gefördert.

Die Schüler bildeten einen Rat, ein Parlament und eine Kommission. Doch nach der ersten Findungsphase gingen die Diskussionen los. „Hat der mich nicht verstanden, oder habe ich mich nicht deutlich genug ausgedrückt?“ Dass in der Politik viele unterschiedliche Meinungen unter einen Hut zu bringen sind, mussten die Schüler am Ende des Tages auch einsehen. Am Ende aber waren sie unwissentlich zu einem ähnlichen Ergebnis gekommen wie das Europa-Parlament, welches in einer Richtlinie beschlossen hat, den Anteil der erneuerbaren Energien bis 2010 auf 21 Prozent zu erhöhen.

Zum Abschluss nutzten sie noch die Gelegenheit mit jemandem zu sprechen, der sich mit solchen Diskussionen auskennt – mit dem Landrat. „Wenn es gut läuft, stimmt der Rat mir zu, und wenn es schlecht läuft, dann eben nicht“, tröstete Mielke die Planspiel-Teilnehmer. Die Auswirkungen der verabschiedeten Gesetze aus Brüssel seien erst Jahre später im Landkreis zu spüren, antwortete der Landrat auf die Frage eines Schülers. Er sehe sich aber eigentlich mehr als Verwaltungschef denn als Politiker.

Die Jugendlichen wollten auch wissen, ob es möglich sei, dass der Landkreis mit regenerativen Energien autark werden könne. „Selbst, wenn wir alles mit Windrädern zu pflastern würden, reicht die Energie nicht. Interessanter ist da schon die Solarenergie, aber die Technik ist noch zu teuer“, antwortete der Landrat.



Welche Richtlinie sollte man als europäisches Parlament verabschieden, um dem Klimawandel wirkungsvoll und absehbar Rechnung zu tragen? Mit dieser nicht ganz einfachen Aufgabenstellung mussten sich die Fachoberschüler des Wirtschaftszweiges der Berufsbildenden Schulen befassen.

FOTO: MARCUS LORENCZAT